WAS WIRKLICH ZÄHLT

FRESENIUS MEDICAL CARE

MAGAZIN 2019

„Wie bleibe ich Herr *meines Lebens?“*

06

ANVIL NELSON JR. gestaltet seinen Alltag nach seinen Wünschen, anstatt sein Leben auf seine Behandlung auszurichten. Dank der Heim-Hämodialyse bleibt er weiterhin aktiv und mobil.

„Wie können wir unseren Patienten *die bestmögliche Behandlung* anbieten?“

14

Das Global Medical Office eröffnet neue vielversprechende Wege, die Gesundheitsversorgung weiterzuentwickeln. LEN USVYAT und sein Team wollen sie nutzen.

„Wie lassen sich *ärztliche Entscheidungen* verbessern und beschleunigen?“

20

Für DR. YAMILET RAMOS bedeutet digitaler Fortschritt mehr Zeit für die Patienten. Mit der „Doctor App“ kann sie ihre Patienten überall beraten, aufklären und die Therapie individuell anpassen.

„Wie bitte ich um eine lebensrettende *Organspende?“*

36

Klinikleiterin BARBARA MILLER weiß, wie aufreibend die Suche nach einem Transplantat für ihre Patienten ist. Sie wurde schließlich selbst Organspenderin.

„Wer stellt meine *optimale Versorgung* sicher?“

28

SIRKKA-LIISA ALÉN fühlt sich in ihrer Klinik in Helsinki gut aufgehoben. Ein Ergebnis und lohnende Anerkennung der Teamleistung der letzten zehn Jahre.

„Wie erreichen wir mehr *Anerkennung* für die Pflege?“

42

Jeden Tag leisten unsere DIALYSESCHWESTERN UND -PFLEGER einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden unserer Patienten. Darauf sind wir sehr stolz und bringen diese Wertschätzung am „Internationalen Tag der Pflege“ regelmäßig zum Ausdruck.

Für *unsere* Patienten

Unsere Patienten stehen für uns stets an erster Stelle. Wir entwickeln hochwertige Dialyseprodukte und -dienstleistungen für dieses eine Ziel: die Behandlung von Menschen mit Nierenerkrankungen und ihre Lebensqualität immer weiter zu verbessern.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist: Zuhören. Denn wir wollen fundierte Antworten geben können. Und zwar auf alle wichtigen Fragen, die unsere Patienten bewegen. Gemeinsam legen wir den Fokus auf das, **WAS WIRKLICH ZÄHLT.**

DER PATIENT STEHT IMMER AN ERSTER STELLE

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und -dienstleistungen. Wir betreuen chronisch nierenkranke Menschen, von denen weltweit rund 3,5 Millionen auf Dialysebehandlungen angewiesen sind. Mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung in der Dialyse, unserer innovativen Forschung und unserem wertorientierten Versorgungsansatz geben wir ihnen eine Zukunft mit der bestmöglichen Lebensqualität.

Wir betreuen mehr als 345.000 Patienten. Ihr Wohlbefinden steht bei uns stets an erster Stelle. Unser oberstes Ziel ist, ihnen eine optimale Behandlung zu bieten. Deshalb umfasst unser Angebotsspektrum hochwertige Gesundheitsprodukte und -dienstleistungen sowie verschiedene Dialysebehandlungen sowohl für die Zentrums- als auch für die Heimdialyse – individuell zugeschnitten auf die Bedürfnisse unserer Patienten.

MEHR ALS

345.000

PATIENTEN

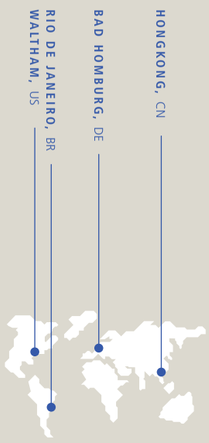
DIALYSE-PATIENTEN:

88 %

ZENTRUMSDIALYSE

12 %

HEIMDIALYSE



ÜBER

3.990

DIALYSEZENTREN IN RUND 50 LÄNDERN

ALLE

0,6

SEKUNDEN FÜHREN WIR EINE DIALYSEBEHANDLUNG DURCH

ÜBER

120.600

MITARBEITER

Nr. 1

UNTER DEN DIALYSEANBIETERN

1

VON

2

DIALYSE-MASCHINEN KOMMT VON FRESENIUS MEDICAL CARE

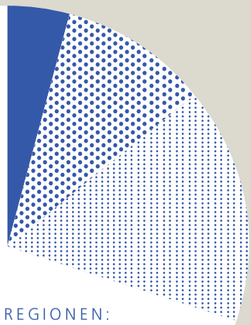
45

PRODUKTIONS-STANDORTE

PRODUKTE UND BEHANDLUNGEN IN RUND

150

LÄNDERN



UMSATZ NACH REGIONEN:

NORDAMERIKA: 70 %
EUROPA, NAHER OSTEN UND AFRIKA: 15 %
ASIEN-PAZIFIK: 11 %
LATEINAMERIKA: 4 %

17,48

MRD €
UMSATZ

„Wie bleibe ich Herr meines Lebens?“

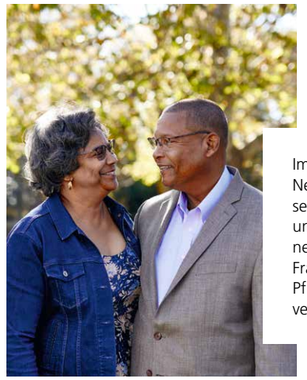
Anvil Nelson Jr.
Heim-Hämodialysepatient
Tennessee, USA

Dank der Heimdialyse kann Anvil Nelson Jr. den Alltag nach seinen Wünschen gestalten, anstatt sein Leben auf seine Behandlung auszurichten. Der 63-jährige Unternehmer ist weiterhin aktiv und mobil. Er besucht Konferenzen und engagiert sich ehrenamtlich in mehreren örtlichen Organisationen. Seine Botschaft: Das Leben geht weiter. Man darf sich nur nicht das Heft aus der Hand nehmen lassen.

Nelson lebt in Nashville, Tennessee, und pendelt etwa zweieinhalb Stunden zu seiner Firma in Chattanooga.

Anvil Nelson Jr. ist ständig in Bewegung. Der 63-jährige Unternehmer stellt in seinem Werk in Chattanooga Chemieprodukte her; zweieinhalb Stunden entfernt liegt es von seiner Heimatstadt Nashville im US-Bundesstaat Tennessee. Er sitzt im Vorstand der örtlichen Nashville Rescue Mission, die Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt und sich um deren Unterkunft und berufliche Weiterbildung kümmert. Er ist außerdem Vorstandsmitglied der Tennessee Kidney Foundation, die Nierenkranke unterstützt – mit Screenings, Informationsprogrammen und dem Transport zu Dialysezentren.

Daneben engagiert er sich seit mehr als zwei Jahrzehnten in seiner Kirchengemeinde und hilft ehrenamtlich bei Leichtathletik-Wettbewerben in Tennessee und dem örtlichen College mit. Und nicht zuletzt will Nelson so viel Zeit wie möglich mit seiner Frau und seinen zwei erwachsenen Kindern verbringen, die in seiner Nähe wohnen.



Immer für ihn da: Nelson kann sich in seinem Privatleben und als Unternehmer auf seine Frau Deneice als Pflegepartnerin verlassen.

Nelson ist lokal sehr engagiert und Mitglied in mehreren Gremien in seiner Heimatstadt Nashville.

Nachdem er diese umfangreiche Liste durchgegangen ist, lacht er leise: „Ich habe eigentlich ständig etwas vor. Meine Familie meint sogar, ich nehme mir zu viel vor.“

Dabei hat Nelson glatt ein wichtiges Detail vergessen. Etwas, das zu einem festen Bestandteil seiner wöchentlichen Routine geworden ist. Seitdem ihm wegen mehrerer Tumore beide Nieren entfernt werden mussten, ist er Dialysepatient und nutzt eine tragbare NxStage-Maschine von Fresenius Medical Care, um mittels der Hämodialyse sein Blut zu filtern. „Die Dialyse hat mein Leben verändert, keine Frage, aber nicht meine Einstellung zum Leben oder meine Mobilität. Mir würde es gar nicht weiter auffallen, dass ich krank bin, wenn ich nicht mehrmals die Woche für die Dialyse eine Pause einlegen müsste“, sagt er.

Diese Mischung aus Optimismus und Tatkraft möchte Nelson in alle Welt tragen, um andere Dialysepatienten zu

TECHNOLOGIE MACHT'S MÖGLICH.

NXSTAGE AKQUISITION BIETET UNSEREN PATIENTEN WEITERE THERAPIE-OPTIONEN

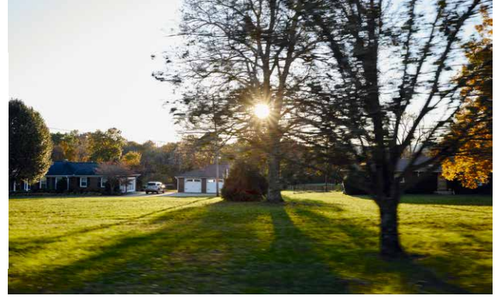
NxStage Medical ist eines der neuesten Mitglieder in der Fresenius Medical Care-Familie; die Akquisition wurde im Februar 2019 abgeschlossen. Gegründet wurde NxStage 1998 im Raum Boston, Massachusetts. NxStage entwickelt, produziert und vermarktet medizintechnische Geräte für die Heimdialyse und die Intensivmedizin.

Mit dem Zusammenschluss von NxStage und Fresenius Medical Care eröffnen sich für Nierenkranke mehr Optionen, um mit der Heimdialyse unabhängig zu bleiben und ihre Lebensqualität zu verbessern. Die Akquisition ist somit ein wichtiger Meilenstein, um Patienten mehr Wahlfreiheit zwischen ihren bevorzugten Behandlungsmethoden zu bieten. Zudem kann Fresenius Medical Care seine Produktions-, Vertriebs- und Marketingkompetenzen in allen Produkt- und Dienstleistungsbereichen künftig noch besser nutzen und so die Qualität der Versorgung bei geringeren Kosten steigern.

VORTEILE DER HEIMDIALYSE:

- Therapie in der eigenen, vertrauten Umgebung
- Hohe Flexibilität durch frei wählbare Behandlungszeiten
- Zeitersparnis durch die Vermeidung von Fahrten zu und von einem Dialysezentrum
- Dialyse lässt sich leichter in den Alltag integrieren

Dank der Heimdialyse bleibt Nelson mobil und kann für seine Firma unterwegs sein.



ermutigen, die für sie optimalen Behandlungsoptionen auszuloten, um so unabhängig und aktiv wie möglich bleiben zu können. „Manche Menschen denken, dass ihr Leben vorbei sei, wenn sie mit der Dialyse anfangen. Von wegen!" sagt Nelson. „Ich habe festgestellt, dass man nur umdenken muss, damit man sein gewohntes Leben weiterleben und mobil bleiben kann. Das ist ein Segen!"

Nelsons Erfahrungen als Dialysepatient über die vergangenen zwei Jahrzehnte hinweg sind von dieser unerschütterlichen Macher-Mentalität geprägt. Im Jahr 2003 entdeckten Ärzte einen gutartigen Tumor in seiner rechten Niere und entfernten sie. Bei regelmäßigen Kontrolluntersuchungen stellte sein Nephrologe fest, dass sich die Funktion der verbliebenen Niere langsam verschlechterte, bis im Sommer 2017 ein kritischer Wert erreicht war, sodass sich Nelson entschied, seinen Namen auf die landesweite Warteliste für eine Organspende setzen zu lassen.

Bei den dafür anstehenden Untersuchungen fand sein Arzt zwei bösartige Tumore auf seiner linken Niere. „14 Jahre lang hatte ich mich alle drei Monate zu einer Kontrolluntersuchung eingefunden, aber sonst meinen Alltag nicht groß umstellen müssen. Selbst als mir der Arzt sagte, dass meine andere Niere von Krebs befallen war, sah ich das nur als Ansporn zu handeln", erinnert sich Nelson. „Ich sagte meinem Arzt ohne lange zu überlegen, er solle den Krebs so schnell wie möglich rausschneiden. Die Dialyse würde mein Leben verändern, aber verglichen mit der Krebsdiagnose war sie eindeutig das kleinere Übel."

AUF DER SUCHE NACH LÖSUNGEN

Noch während er sich von der Operation erholte, plante Nelson bereits die Rückkehr zur Normalität, obwohl er anfangs dreimal die Woche zur Behandlung in ein Dialysezentrum fahren musste. „Das war sehr anstrengend, weil man erst einmal dort hinkommen und dann mehrere Stunden bleiben muss. Ich hatte meine Behandlung montags, mittwochs und freitags jeweils um fünf Uhr morgens eingeplant, um den Rest des Tages gut nutzen zu können. Doch das bedeutete, dass ich schon um vier Uhr aufstehen und losfahren musste." Nelson fand schnell heraus, dass der Behandlungsplan – anders als ursprünglich erwartet – so zu anstrengend war und seine anderen Verpflichtungen zu sehr beeinträchtigte. „Nach der Dialyse muss man sich erholen. Oft schaffte ich es nicht, montags zur Arbeit nach Chattanooga zu fahren, sondern musste mich ausruhen."

217

Jeden Montag macht sich Nelson auf die 217 Kilometer lange Fahrt zu seiner Firma in Chattanooga.

Deshalb fragte Nelson seinen Arzt, welche anderen Optionen es für ihn gäbe. „Ich wollte mein normales Leben weiterleben und nicht an ein Dialysezentrum gebunden sein. Deswegen dachte ich zunächst, die Peritonealdialyse sei die passende Lösung, da sie die einzige Möglichkeit für mich zu sein schien, wie gewohnt weiterzuarbeiten."

Bei der Peritonealdialyse wird das Bauchfell (oder Peritoneum), das den Bauchraum auskleidet, zum Filtern des Blutes verwendet. Patienten können diese Form der Behandlung zu Hause oder am Arbeitsplatz mehrmals am Tag oder automatisch während der Nacht vornehmen. Nelson erschien diese Option als vorteilhaft, so erinnert er sich, weil sie ihm ein Maximum an Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit versprach, auch wenn es bedeutete, jeden Tag dialysiert werden zu müssen. „Aber dann", fügt er hinzu, „hörte ich von der Heim-Hämodialyse!"

Nelson stieß auf die System One-Hämodialysemaschine der Firma NxStage von Fresenius Medical Care und sah sich Video-Tutorials zu ihrer Funktionsweise an. „Das war eine unglaubliche Entdeckung für mich, und ich wollte mehr darüber erfahren." Als er wenig später im Behandlungsstuhl seines Dialysezentrums saß, klingelte sein Handy. Am anderen Ende der Leitung war eine Expertin des NxStage-Teams, die er eine Stunde lang mit Fragen bombardierte. „Ich entschied mich, es auszuprobieren, und bat meinen Arzt, mich so bald wie möglich für die erforderliche Schulung anzumelden."

Nelson konnte mit der Einweisung an der System One-Maschine bereits eine Woche später beginnen, nicht zuletzt deshalb, weil seine Ehefrau ihn unermüdlich und hingebungsvoll unterstützte. Zu der Schulung gehörte die Einweisung durch Fachleute in einem Dialysezentrum, gefolgt von der Anwendung unter Aufsicht. Nach nur kurzer Zeit fühlte sich Nelson bereits vertraut genug mit dem System, um die Behandlung selbst vorzubereiten und seinen Blutkreislauf an das Gerät anzuschließen. „Ich sagte der Dialyseschwester, sie solle mir zusehen und nur dann eingreifen, wenn ich etwas falsch mache. Ich behalte gern die Kontrolle, und wenn schon jemand eine Kanüle in mich hineinstecken muss, dann kann ich das genauso gut selbst sein!"

Kurze Zeit nach Beginn der neuen Behandlung konnte Nelson seinem persönlichen Dialyseplan folgen. „Ich bin nun sehr flexibel. Normalerweise behandle ich mich am Nachmittag oder frühen Abend nach der Arbeit. So kann ich einfach zu Hause bleiben und muss mir keine Gedanken machen, was ich anziehen soll."

EINBINDUNG IN DAS TÄGLICHE LEBEN

Nelsons Ehefrau Deneice oder eines seiner beiden Kinder halten sich diese Zeitfenster frei, um als sein Pflegepartner anwesend zu sein – eine Routine, die die Familie auch dann beibehält, wenn Nelson jede Woche in seiner Firma in Chattanooga nach dem Rechten sieht. Jeden Montag fährt er in sein Werk, und am Tag darauf stößt seine Frau hinzu, um bei der Dialyse in seinem dortigen Apartment dabei zu sein. „Sie ist immer für mich da, bereitet die Maschine vor und macht uns etwas zu essen, während ich im Büro noch ein paar Dinge regle."

SYSTEM ONE

System One von NxStage von Fresenius Medical Care ist das erste tragbare Gerät, das für die Heimdialyse in den USA zugelassen ist. Dies umfasst sowohl die Solo-Heimdialyse tagsüber als auch die nächtliche Dialyse, während der Patient und sein Behandlungspartner schlafen. Die tragbare Maschine wurde speziell für den Heimgebrauch entwickelt und ist klein genug, sodass Patienten sie samt Verbrauchsmaterialien mit auf Reisen nehmen können.

ANVILS
WEG

2003
Rechte Niere wegen eines Tumors entfernt

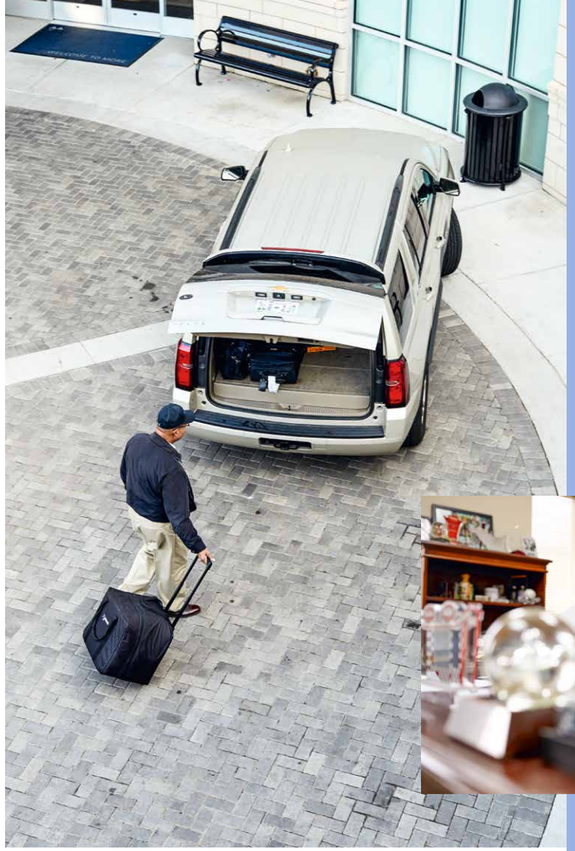
SOMMER 2017
Verbleibende Niere wegen Nierenkrebs entfernt

SOMMER 2017
Behandlung in einem Dialysezentrum dreimal die Woche

HERBST 2017
Schulung für die Heimdialyse

HERBST 2017
Nelson behandelt sich selbst mit der System One-Hämodialysemaschine von NxStage von Fresenius Medical Care zu Hause oder unterwegs

2019
Schulung für die Solo-Heimdialyse

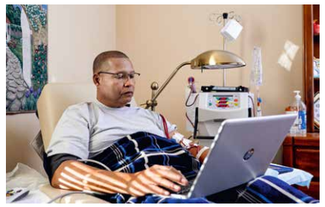


Immer auf dem Sprung, immer aktiv: Nelson hat einen vollen Terminkalender mit privaten und beruflichen Verpflichtungen.

> „DIE DIALYSE HAT MEIN LEBEN VERÄNDERT, KEINE FRAGE, ABER NICHT MEINE EINSTELLUNG ZUM LEBEN ODER MEINE MOBILITÄT."

Anvil Nelson Jr.
Heim-Hämodialysepatient
Tennessee, USA

Bei der Behandlung zu Hause bleibt Zeit für den Hund und die Beantwortung von E-Mails.



Die Familie ist der beste Rückhalt: Nelson zu Hause in Nashville mit seiner Frau und seinen zwei erwachsenen Kindern.

Nach der Schulung für die Heimdialyse hatte Nelsons Frau auch ihren Terminkalender angepasst, um genug Zeit für ihre Rolle als Pflegepartnerin zu haben. Sie bereitet immer donnerstags und freitags die Maschine vor, wenn ihr Mann wieder zu Hause in Nashville ist. „Ich will das alles nicht zu rosig darstellen“, sagt Nelson, „aber die Heim-Hämodialyse ist eine großartige Chance für mich, denn so kann ich mein Leben wie gewohnt weiterführen, meine Firma managen und sogar auf Reisen gehen.“

Je nachdem, wo und wie lange Nelson unterwegs ist, lässt er sich die Verbrauchsmaterialien ins Hotel liefern und bringt seine Dialysemaschine einfach mit. „So habe ich die volle Kontrolle und kann mehr Zeit mit meiner Familie verbringen.“ Zum Beispiel Thanksgiving – diesen wichtigen Feiertag hat er bei seinem Bruder verbracht, der sechs Autostunden entfernt in Illinois wohnt. Im Herbst 2017 machte sich Nelson kurz nach seiner Operation an einem Mittwoch auf die Reise zum alljährlichen Familientreffen. Hätte er nicht vorher die Einweisung an der System-One-Maschine absolviert, hätte er sich direkt nach dem traditionellen Truthahn-Essen am Donnerstag wieder auf den Rückweg machen müssen, um seinen Dialysetermin am frühen Freitagmorgen nicht zu verpassen.

> „NICHTS IST WICHTIGER FÜR EINEN PATIENTEN ALS DIE UNTERSTÜTZUNG SEINER FAMILIE.“

Anvil Nelson Jr.
Heim-Hämodialysepatient
Tennessee, USA

Stattdessen konnte er nun so lange bei seinem Bruder bleiben, wie er wollte. „Ich kann ihn jetzt jederzeit besuchen“, sagt Nelson mit hörbarer Freude in der Stimme.

HEIMDIALYSE AUF LANGE SICHT

Viele Experten sind sich einig, dass sich mit der Heimdialyse bessere Behandlungserfolge erzielen lassen und dass sie deshalb für viele Patienten die beste Behandlungsoption sein könnte. Allerdings werden derzeit nur zwölf Prozent aller Dialysepatienten weltweit zu Hause behandelt. Fresenius Medical Care hat sich dem Ziel verschrieben, diesen Prozentsatz deutlich zu erhöhen, und vermeldete bereits in den sechs Monaten nach der Akquisition von NxStage ein Rekordwachstum in der Heimdialyse in Nordamerika. Das ist der Beginn eines grundsätzlichen Wandels in der Behandlung chronisch kranker Patienten.

Nelson hat bereits den nächsten Schritt hin zu mehr Unabhängigkeit geplant. Er will sich weiter schulen lassen, um seine Heimdialyse allein durchführen zu können – selbstverständlich mit gewissen Sicherheitsvorkehrungen. Die System-One-Maschine bietet eine Fernüberwachung durch Experten und die Option, jederzeit eine Hotline zu konsultieren. Mit einer App lassen sich darüber hinaus Fehlermeldungen per Smartphone oder Tablet nachschlagen und beheben.

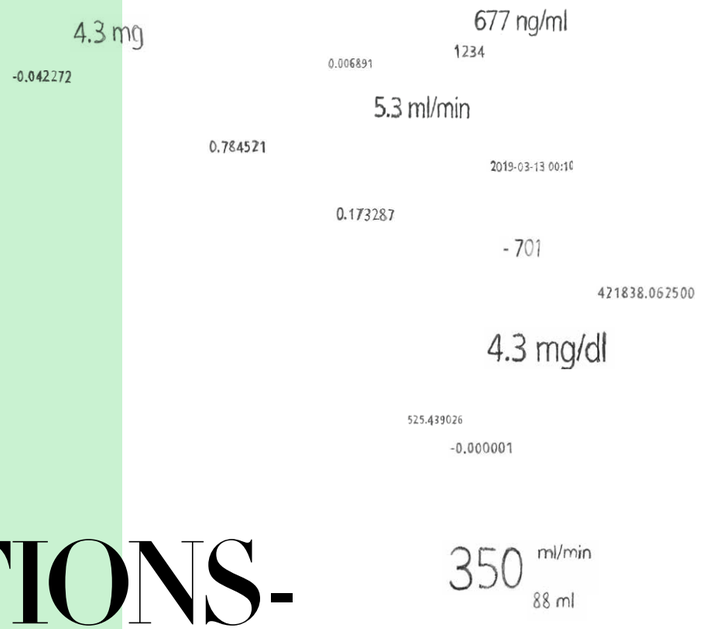
Nelson gibt zu, dass er die Zeit genießt, die er gemeinsam mit seiner Frau oder den Kindern verbringt, während die tragbare Maschine ihre Arbeit verrichtet – eine willkommene Verschnaufpause in seinem hektischen Alltag. „Nichts ist wichtiger für einen Patienten als die Unterstützung seiner Familie. Aber es ist nicht richtig, dass alle ihr Leben komplett umstellen müssen, nur für den Fall, dass ich sie brauche.“

„Wie können wir unseren Patienten *die bestmögliche Behandlung* anbieten?“

Seit März 2019 gibt es bei Fresenius Medical Care das Global Medical Office. Damit wollen wir unsere Aktivitäten rund um die patientenorientierte Versorgung verbessern. Diese globale Funktion ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg hin zu einer umfassenden Veränderung der Gesundheitsversorgung weltweit auf Basis unseres vertikal integrierten Geschäftsmodells.

Len Usvyat
Vice President
Applied Advanced Analytics
Fresenius Medical Care

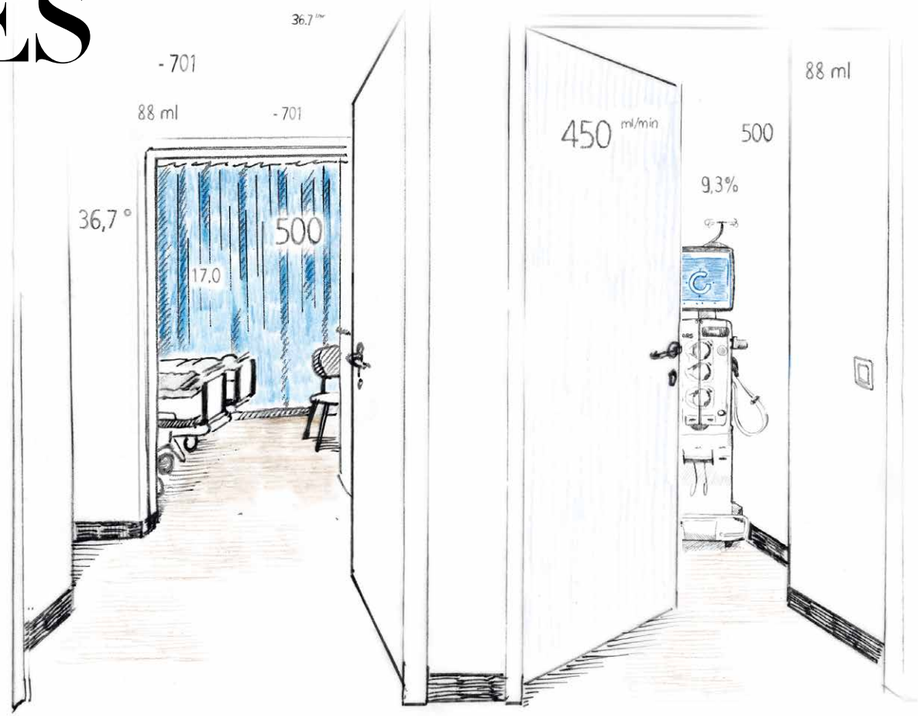
WAS WIRKLICH ZÄHLT



INNOVATIONSKRAFT DURCH WELTWEITES KNOW-HOW.

Wenn Len Usvyat eine Dialyseklinik besucht, sieht er Daten überall. Das Geräuschprofil der Dialyseklinik, ein aktuelles Blutbild eines Patienten – fast alles im Klinikalltag ließe sich in numerische Fingerabdrücke umwandeln, sagt der studierte Betriebswirt und Vice President of Applied Advanced Analytics bei Fresenius Medical Care. Die Auswertung von Daten hat er zu seiner Mission gemacht: Er will die Behandlung von Menschen mit Nierenerkrankungen durch die universelle Sprache der Zahlen verbessern. „Mich hat fasziniert, dass hinter jedem Datensatz ein Mensch mit eigenen Empfindungen steht, dessen Krankheitsverlauf wir positiv beeinflussen können“, sagt Usvyat.

Er leitet bei Fresenius Medical Care ein Team aus Epidemiologen, Computerwissenschaftlern, Ingenieuren und Pharmakologen. „Die Rolle meines Teams ist, innovative, auf Daten basierende Lösungen in jeden Winkel unserer Organisation zu bringen“, erklärt Usvyat. „Wir suchen in unseren Daten nach Mustern, um diese in hilfreiche, in die Praxis umsetzbare Erkenntnisse für das medizinische Personal zu übersetzen.“ Die Spezialisten für Big Data versuchen, mit Hilfe von Computeralgorithmen den Verlauf von Nierenerkrankungen zu beschreiben, vorherzusagen und in eine positive Richtung zu verändern. Deskriptive, prädiktive und präskriptive Analyse nennen die Experten diese drei unterschiedlichen Ansätze.



Usvyats Team kann dabei auf einen riesigen Datenschatz zurückgreifen: Fresenius Medical Care besitzt weltweit Daten von mehr als 1,9 Millionen Dialysepatienten, 1,7 Milliarden Labortests und 500 Millionen durchgeführten Dialysebehandlungen. In die Analysen der Datenwissenschaftler fließen jedoch nicht nur klassische Gesundheitsdaten ein, sondern auch eine Vielzahl weiterer Informationen wie Wetterprognosen, demografische Daten oder Verkehrsdaten. „Auch wenn es auf den ersten Blick nicht den Anschein erweckt, aber all diese Daten können wertvoll für uns sein“, sagt Usvyat. Die Computer suchen in den riesigen Datensätzen nach wiederkehrenden Mustern, auffälligen Abweichungen oder bisher unbekannten Korrelationen.

BESSERE THERAPIEERGEBNISSE FÜR PATIENTEN

Usvyat wird geradezu euphorisch, wenn er über die medizinischen Einsatzmöglichkeiten der Daten spricht: „Die Behandlung von Nierenerkrankungen wird künftig immer effizienter, personalisierter und präziser werden“, ist er sich sicher.

In Zukunft würden smarte Therapien Einzug halten, die die individuellen Bedürfnisse und Charakteristika der Patienten berücksichtigen. Um individualisierte Therapien zu entwickeln, würden einerseits vorhandene Daten aus klinischen Untersuchungen genutzt; darüber hinaus seien aber auch Echtzeit-Informationen von Fitnesstrackern, Dialysemaschinen und anderen Geräten wertvoll, die ausgewertet werden können.

Anhand der routinemäßigen Auswertung Hunderter Datenpunkte kann Usvyats Team heute schon prognostizieren, welchen Patienten mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Krankenhausaufenthalt bevorsteht oder wer ein erhöhtes Risiko für Infektionen hat. Durch deren Vermeidung können bessere Therapieergebnisse und eine höhere Lebensqualität für Patienten erzielt werden, wovon auch Gesundheitssysteme profitieren. Doch der Nutzen der Daten beschränkt sich nicht auf klinische Prognosen, sie können auch organisatorisch hilfreich sein: Auf der Grundlage von Verkehrsdaten etwa kann die Routenplanung für Patientenvisiten verbessert werden – und

> „DIE BEHANDLUNG VON NIERENERKRANKUNGEN WIRD KÜNFTIG IMMER EFFIZIENTER, PERSONALISIERTER UND PRÄZISER WERDEN.“

Len Usvyat
Vice President
Applied Advanced Analytics
Fresenius Medical Care

GLOBAL MEDICAL OFFICE

Fresenius Medical Care hat im März 2019 das Global Medical Office etabliert, um die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch im Unternehmen zu fördern und so bestmögliche Behandlungsergebnisse zu erreichen. Mit der Aufnahme der medizinischen Leitung in den Vorstand unterstreicht Fresenius Medical Care seine Absicht, klinische Wissenschaft auf höchstem Niveau in die Praxis zu bringen.

basierend auf Wetterdaten können die Datenanalysten bestimmen, welcher Patient aufgrund von Wetterkapriolen in seiner Wohngegend mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zu seinem nächsten Dialysetermin erscheinen wird. Daten zur Wohnsituation von Patienten lassen darüber hinaus Rückschlüsse zu, ob die Heimdialyse eine sinnvolle Behandlungsoption wäre.

NEUE CHANCEN DURCH STÄRKERE VERNETZUNG

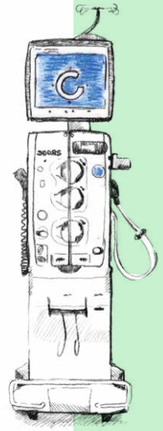
Bislang hat das Team rund um Usvyat vor allem mit Daten aus dem nordamerikanischen Raum gearbeitet. Doch anderswo gibt es ähnliche Ansätze, etwa in den Regionen Asien-Pazifik und Europa sowie innerhalb der Geschäftsbereiche Forschung und Entwicklung sowie Produktion, Qualität und Logistik.

Das Global Medical Office (GMO) soll diese Experten und Forschungsprojekte weltweit miteinander vernetzen, damit sie über Landesgrenzen hinweg enger zusammenarbeiten, voneinander lernen und dadurch gemeinsam klinische Innovationen vorantreiben und in die Praxis überführen können. „Damit eröffnen sich uns vielversprechende neue Chancen“, ist Usvyat überzeugt; sein Team ist im GMO angesiedelt.

Geleitet wird das GMO von Franklin W. Maddux, MD, der bereits seit vielen Jahren Medizinischer Leiter bei Fresenius Medical Care ist und Anfang 2020 als Globaler Medizinischer Leiter in den Vorstand berufen wurde. Die organisatorische Veränderung macht deutlich, dass Fresenius Medical Care medizinische Wissenschaft auf globaler Ebene als entscheidenden Erfolgsfaktor versteht. Die Arbeitsgebiete des GMO gehen weit über die Nutzung von Advanced Analytics und Big Data in der Dialyse hinaus – die Experten beschäftigen sich beispielsweise auch mit dem Heilungspotenzial regenerativer Medizin oder der Entwicklung wirkungsvollerer Medikamente für Nierenkranke. Wissen und Erfahrungswerte aus der klinischen Forschung sollen weltweit effektiver genutzt werden. Am Ende steht dabei immer das bestmögliche Behandlungsergebnis für den Patienten.

WIE FRESENIUS MEDICAL CARE MODERNE PATIENTENVERSORGUNG WELTWEIT VORANTREIBT

Mit wissenschaftlicher Innovationskraft entwickeln wir Therapien für Nieren- und andere chronische Erkrankungen weiter und bieten unseren Patienten weltweit bessere Behandlungsergebnisse und eine lebenswerte Zukunft. Und das bereits seit vielen Jahrzehnten.

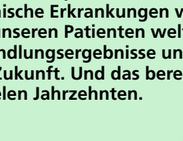


Anfang der 70er-Jahre dauerte eine Dialysebehandlung rund zwölf Stunden und war wegen des hohen Material- und Behandlungsaufwands sehr teuer. Nicht alle Nierenpatienten hatten daher Zugang zu der lebensrettenden Therapie.

Das Unternehmen begann 1983 mit der Produktion synthetischer **Polysulfonfaser-Membranen** für die Blutreinigung; sie sind heute der Qualitätsstandard bei Dialysatoren.

Die Herausforderungen der Hämodiafiltration haben uns motiviert, kontinuierlich innovative Produkte für die **HighVolumeHDF**-Therapie zu entwickeln. Sie gilt als eine der effektivsten Dialysemethoden: Die Behandlungsergebnisse sind besser, sie verursacht weniger kardiovaskuläre Komplikationen und sie senkt das Mortalitätsrisiko. Mit unserem fortschrittlichen Produktprogramm wollen wir die HighVolumeHDF allen Patienten zugänglich machen.

Die Unicyte AG, eine Tochter von Fresenius Medical Care, hat 2016 damit begonnen, **regenerative Stammzellen und extrazelluläre Vesikel** für Therapien gegen Diabetes, Nieren- und Lebererkrankungen sowie Krebs zu entwickeln.

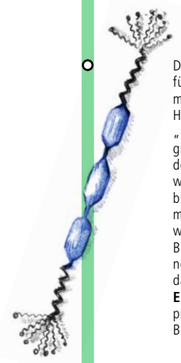


2018 haben wir die weltweiten Exklusivrechte zur Vermarktung des Produkts **Humacyl** erworben, eines Blutgefäßes, das in einem Bioreaktor aus gespendeten Muskelzellen gezüchtet wird. Künftig könnten diese Blutgefäße Hämodialysepatienten einen beständigeren und sichereren Gefäßzugang bieten.

Mit der Akquisition von NxStage und dessen **System One** haben wir unser Produktportfolio für die Heim-Hämodialyse erweitert. Dank der innovativen Technologie profitieren Patienten von mehr Flexibilität und individuelleren Behandlungsoptionen. Die Akquisition unterstreicht unser Bestreben, die Heimdialyse als bevorzugte Behandlungsmodalität zu fördern. Im vergangenen Jahr verzeichneten wir bereits ein Rekordwachstum bei der Zahl der Heimdialysepatienten in den USA.

Unser strategisches Investment in **BioIntelliSense** haben wir 2019 bekannt gegeben. Das US-amerikanische Unternehmen entwickelt eine digitale Plattform für die kontinuierliche medizinische Überwachung; sie ermöglicht Prognosen und klinische Auswertungen auf Basis von Algorithmen. Die Investition unterstützt unser Ziel, die Behandlungsergebnisse und damit die Lebensqualität von Patienten mit Nierenerkrankungen und anderen chronischen Erkrankungen zu verbessern.

Fresenius Medical Care hat die klinische Qualität gemäß dem Fünf-Sterne-Bewertungssystem der US-Regierung weiter verbessert: Mehr als 94 Prozent unserer Dialysezentren erhielten 2019 für ihre klinische Qualität drei oder mehr Sterne. Zudem betreiben wir die meisten **Vier- und Fünf-Sterne-Kliniken –** absolut und im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer Zentren.



Die US-amerikanische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit hat ein neues Hämodialysesystem in ihr „Breakthrough Devices Program“ aufgenommen. Es ist derzeit noch in der Entwicklung und soll ohne Einsatz blutverdünnender Medikamente, die schwere Nebenwirkungen haben können, die Blutgerinnung verhindern. Das neuartige System integriert das antithrombogene Additiv **Endexo** in den Herstellungsprozess von Dialysatoren und Blutschläuchen.

Der Trend zur **koordinierten und ganzheitlichen Patientenversorgung** erreicht immer mehr Länder: Mehr als 500 Pilotprogramme sind bisher weltweit initiiert worden, um das Potenzial integrierter Versorgungsmodelle zu evaluieren. Das bestätigt uns in der konsequenten Optimierung unseres Angebots rund um **die wertorientierte Versorgung.**

Fresenius Medical Care ist in rund 150 Ländern mit Dialyseprodukten sowie mit mehr als 3.990 Dialysekliniken aktiv und stellt als Marktführer jede zweite Dialysemaschine weltweit her. „Nierenerkrankungen sind eine Epidemie, die die Gesundheitssysteme überall auf der Welt belastet“, erklärt Maddux. „Als vertikal integriertes, global agierendes Gesundheitsunternehmen verfügt Fresenius Medical Care über beste Voraussetzungen, um die Möglichkeiten vernetzter Daten und innovativer Lösungen weltweit zu nutzen und weiterzuentwickeln.“

Das GMO-Team veröffentlicht regelmäßig seine wichtigsten Erkenntnisse. Darüber hinaus wurde 2019 auch das erste weltweit gültige Rahmenwerk entwickelt, mit dem regionsübergreifend Schwerpunkte für die Verbesserung der Qualität und Sicherheit der Patientenversorgung gesetzt werden – ein weiterer Beitrag zur langfristig weltweit einheitlichen und immer besseren Versorgung nierenkranker Menschen.

Die weltweite Kooperation in Form des GMO birgt jedoch auch Herausforderungen. „Die größte Hürde ist die Vielfalt der unterschiedlichen Gesundheitssysteme weltweit“, sagt Usvyat. Im Hinblick auf Big Data bedeute das vor allem eine sehr komplexe und vielschichtige Datenlage. In jeder Region werden Gesundheitsdaten und demografische Angaben anders gesammelt, strukturiert und organisiert. Auch die unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben muss sein Team bei länderübergreifenden Projekten beachten.

ALGORITHMEN WERDEN IMMER SELBSTVERSTÄNDLICHER

In seiner Arbeit ist Usvyat auch immer wieder mit kontroversen Fragestellungen konfrontiert – etwa der Frage, ob der Computer irgendwann Ärzte und Krankenschwestern ersetzen könnte. „Mit Sicherheit nicht“, sagt der Datenspezialist. „Wir werden immer menschliches Know-how brauchen, um sicherzustellen, dass die Berechnungen des Computers Sinn ergeben und korrekt interpretiert werden.“ Schon bei der Erstellung der mathematischen Modelle arbeitet sein Team eng mit niedergelassenen Ärzten und dem Klinikpersonal zusammen, um deren Bedürfnisse noch besser zu verstehen. „Wir wollen ihnen helfen und ein Werkzeug an die Hand geben, damit sie ihre Arbeit noch besser machen können“, sagt Usvyat.

Usvyat glaubt, dass Algorithmen im Gesundheitswesen immer selbstverständlicher werden – und dass wir uns daran gewöhnen werden. Doch auch für ihn hat der Einsatz von Computerprognosen im klinischen Alltag Grenzen – etwa, wenn es um die Berechnung der Sterblichkeit oder um Korrelationen in Kombination mit Geschlecht oder Hautfarbe geht. „Bei solchen ethisch relevanten Fragestellungen müssen wir sehr behutsam und sensibel sein“, sagt Usvyat. „Aber eins ist sicher: Wenn wir die neuen Werkzeuge vernünftig einsetzen, können wir die Lebensqualität unserer Patienten nachhaltig verbessern.“

> „WENN WIR DIE NEUEN WERKZEUGE VERNÜNFTIG EINSETZEN, KÖNNEN WIR DIE LEBENSQUALITÄT UNSERER PATIENTEN NACHHALTIG VERBESSERN.“
>
> **Len Usvyat**
> Vice President
> Applied Advanced Analytics
> Fresenius Medical Care

„Wie lassen sich *ärztliche Entscheidungen* verbessern und beschleunigen?“

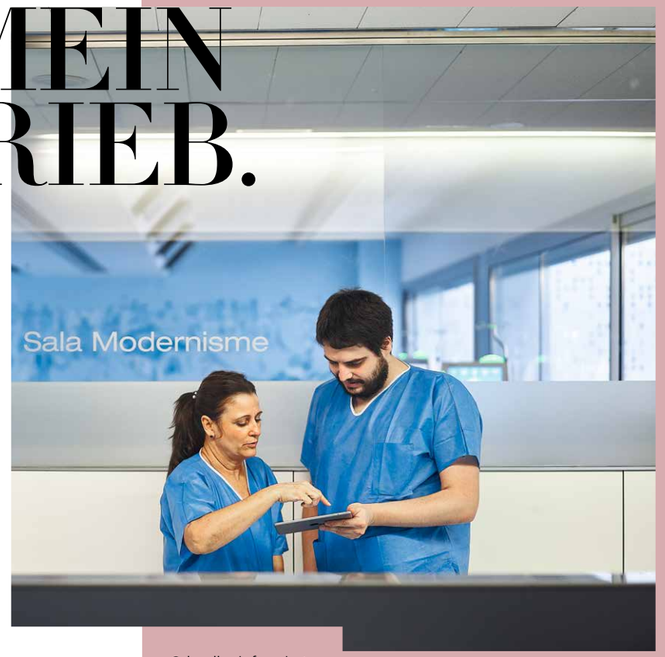
Künstliche Intelligenz (KI) hat im vergangenen Jahrzehnt enorme Fortschritte gemacht. Dank smarter Algorithmen ist es heute möglich, Programme zu entwickeln, die große Datenmengen analysieren und so ärztliche Entscheidungen unterstützen. Voraussetzung dafür sind möglichst umfassende und aussagekräftige Daten. Fresenius Medical Care hat schon vor vielen Jahren die Weichen dafür gestellt. Diese Weitsicht zahlt sich heute aus – und ermöglicht die Entwicklung neuer Anwendungen.

Dr. Yamilet Ramos
Medical Doctor
Centro de Diálisis de Terrassa
Fresenius Medical Care

WAS WIRKLICH ZÄHLT

FRESENIUS MEDICAL CARE 2019

DIGITALER FORTSCHRITT IST MEIN ANTRIEB.



Schneller informiert: Mit der neuen Doctor App können Ärzte an jedem Ort der Klinik aktuelle Werte eines Patienten einsehen.

Kleines „Nieren-Kunstwerk" für Ramos (links). Zufriedene Patienten kleben regelmäßig Post-its mit Dankesbotschaften an die Wand (oben).

Terrassa vor den Toren Barcelonas ist eine bedeutende Industriestadt, mit mehr als 200.000 Einwohnern sogar eine der größten Städte in der spanischen Region Katalonien. Seit 2014 ist sie auch Standort einer modernen, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Fresenius Medical Care Dialyseklinik. Sie gewinnt einen Teil ihrer Energie mit einer Solaranlage, und für die Bewässerung der Grünanlagen wird Restwasser gesammelt. Helle Räume mit Namen wie „Sala Modernisme" beherbergen die neueste Dialysetechnik und bieten Patienten eine optisch angenehme Umgebung während ihrer Behandlung.

Auf einigen der in Hellblau gehaltenen Wände zum Beispiel finden sich handgemalte Motive aus der Region und der Stadt und verbreiten eine freundliche, beinahe schon private Atmosphäre. An anderen Wänden kleben herzförmige Post-its mit Dankesbotschaften und Selfies von Patienten und Dialyseschwestern. Aber das derzeit wohl interessanteste Detail im „Centro de Diálisis de Terrassa" trägt Dr. Yamilet Ramos in ihrer Hand: einen silberfarbenen Tabletcomputer.

BEHANDLUNG ERLEICHTERN

Ohne dieses Accessoire ist die aus Kuba stammende Ärztin nur noch höchst selten in der Klinik unterwegs. Denn auf dem Gerät läuft eine Software, ohne die Ramos nicht mehr sein möchte: die „Doctor App", entwickelt von Fresenius Medical Care. Sie kann Ärzten die Behandlung von Dialysepatienten deutlich erleichtern.

WIE BEGLEITEN SIE ALS ÄRZTIN DIE BEHANDLUNG VON DIALYSEPATIENTEN?

DR. RAMOS: Die Zeit während der Dialysebehandlung ist eine besondere Zeit für die Patienten, und das Bedürfnis, mit einem Arzt darüber zu sprechen, ist groß. Wenn die Patienten in die Klinik kommen, schaue ich zu Beginn der Behandlung, wie es ihnen gerade geht. Nach der Dialyse kontrolliere ich die Werte und versuche auch, noch einmal mit den Patienten zu sprechen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist: Ich muss sofort zur Stelle sein, wenn es Probleme bei der Dialyse gibt.

WIE VIEL ZEIT HABEN SIE IN EINEM SOLCHEN FALL, UM ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN?

DR. RAMOS: Wenn es während der Behandlung zu akuten Problemen kommt, zum Beispiel zu allergischen Reaktionen, habe ich manchmal nur sehr wenig Zeit, um eventuell sogar lebenswichtige Entscheidungen zu treffen.

INWIEWEIT ERLEICHTERT ES IHNEN DIE APP, IN SO EINER SITUATION RICHTIG ZU REAGIEREN?

DR. RAMOS: Bislang musste ich dann zu einem Computer im Büro gehen, dort die Werte des Patienten nachsehen und dann wieder zurückkommen. Das braucht natürlich Zeit. Mit dem Tablet und der App habe ich alle notwendigen Parameter sofort zur Hand und kann unmittelbar eingreifen.

HAT DIE APP IHRE TÄGLICHE ARBEIT SEHR VERÄNDERT?

DR. RAMOS: Ja, die App ist fantastisch, sie ändert vor allem die Art und Weise, wie ich mit dem einzelnen Patienten umgehen kann. Ich habe jetzt mehr Zeit, wenn ich meine Runde mache. Ich kann viel besser auf die Patienten eingehen und ihre Fragen sofort beantworten. Insgesamt habe ich so mehr Möglichkeiten, gemeinsam mit den Patienten die Behandlung an die individuellen Erfordernisse anzupassen. Ich würde sagen, die Technik macht die Beziehung zu den Patienten persönlicher.

„Die App gibt mir mehr Zeit für die Patienten und unterstützt meine Arbeit enorm", sagt Ramos über die Anwendung. Digitalspezialisten von Fresenius Medical Care haben sie in den vergangenen zwei Jahren entwickelt und an 30 spanischen Dialysekliniken in der Praxis getestet. Über die App können Ärzte in der Klinik in Echtzeit auf die Daten und die aktuellen Werte jedes einzelnen Patienten zugreifen. Schon das ist für Ramos ein Gewinn, denn so kann sie die Patienten überall beraten, aufklären und die Therapie individuell anpassen. „Sonst musste ich in mein Büro gehen oder zum Computer des Pflegepersonals, um mir erst einmal die aktuellen Werte anzusehen."

Jetzt hat die 49-Jährige, die seit 2009 für Fresenius Medical Care arbeitet, alle Informationen sofort zur Hand. Das spart nicht nur Zeit und Wege, sondern kann im Fall akuter Komplikationen sogar von entscheidender Bedeutung sein. „Wenn ich am Bett eines Patienten bin und bereits hier alle aktuellen Daten habe, kann ich schnelle und bessere Entscheidungen treffen, um seine akuten Probleme zu lösen oder im Extremfall sogar sein Leben zu retten", so Ramos.

ALGORITHMEN HELFEN ÄRZTEN

Hinzu kommt: Die Doctor App hat noch eine zweite, viel weitreichendere Ebene. Sie verfügt über künstliche Intelligenz (KI), die den Arzt bei wichtigen Entscheidungen unterstützt. Jahrzehntelang war KI eher ein Begriff aus dem Bereich Science-Fiction. Doch seit rund einem Jahrzehnt hat es in diesem Sektor enorme Fortschritte gegeben. Datenspezialisten ist es gelungen, selbstlernende Systeme zu entwickeln, Systeme also, die sich selbst neue Fähigkeiten beibringen – vorausgesetzt, sie werden mit genügend entsprechenden Daten gefüttert. Dieses sogenannte Machine Learning hat eine Revolution in der Forschung ausgelöst und ist längst im Alltag angekommen:

Wenn die Navigationssoftware die schnellste Route vorschlägt oder das Smartphone versucht, einen Sprachbefehl zu verstehen, ist KI im Spiel.

Ein Beispiel für die Möglichkeiten künstlicher Intelligenz ist der sogenannte Anämie-Algorithmus, der in der Behandlung von renaler Anämie während der Hämodialyse eingesetzt werden kann. Die Frage, ob Patienten in diesem Fall nur Eisen oder auch Erythropoietin – also besser stimulierende Substanzen, die die Bildung roter Blutkörperchen anregen – bekommen sollen und wie die genaue Dosierung aussehen sollte, ist für Ärzte nicht immer einfach zu beantworten. Der Algorithmus kann diese Entscheidung unterstützen. „Wir reden hier über Algorithmen, die eine Vielzahl von Parametern auswerten, die ein Mensch so kaum im Kopf zusammenbringen kann“, erklärt Niklas Best, Director Digital Ecosystem bei Fresenius Medical Care, die Bedeutung digitaler Entscheidungshilfen.

CENTRO DE DIÁLISIS DE TERRASSA

Erzeugung von Solarenergie, Weiternutzung des anfallenden Grauwassers und 30 modernste Dialyseplätze: Das 2014 eröffnete Dialysezentrum in der spanischen Stadt Terrassa vereint Funktionalität und Nachhaltigkeit.

GROSSER DATENSCHATZ VORHANDEN

Best hat die Doctor App von Anfang an mitentwickelt. „Unser Ziel war ursprünglich, den Anämie-Algorithmus in einer nutzbaren Form zum Arzt zu bringen“, berichtet der Digitalexperte. Doch im Laufe der Entwicklung merkte sein Team, dass die App noch viel mehr Möglichkeiten bietet, die Arbeit der Nephrologen zu erleichtern. Und so ist die Doctor App zu einer umfassenden Anwendung geworden, die dem Arzt mit allen wichtigen Parametern dabei hilft, die richtige Therapieentscheidung am Bett des Patienten zu treffen.

Datenlieferant – und damit technologische Voraussetzung – für die Doctor App ist das EuCliD-System, eine technische Datenbank, mit der Fresenius Medical Care nephrologische Einrichtungen dabei unterstützt, ihre Therapiequalität kontinuierlich zu sichern und zu steigern. Hier werden festgelegte Indikatoren gesammelt und ausgewertet.

„Fresenius Medical Care hat bereits vor langer Zeit die strategische Entscheidung getroffen, dieses System in der Abteilung Care Value e-services aufzubauen, und für uns ist das ein unglaublicher Schatz an Daten, den wir nutzen“, sagt Best. Die EuCliD-Daten werden von der KI-Gruppe bei Fresenius Medical Care in der Region EMEA genutzt, um Algorithmen zu trainieren. „Man kann sogar sagen, dass wir auf dem Gebiet der KI in der Dialyse zur Weltspitze gehören. Da müssen wir uns hinter den Softwarekonzernen aus dem Silicon Valley nicht verstecken“, stellt Best fest.

Die Digitalisierung bietet ganz neue Perspektiven für die Behandlung von Patienten. Die damit verbundenen Innovationen helfen, die Effektivität der medizinischen Behandlung zu erhöhen. Ärzte erhalten bessere Informationen für ihre Entscheidungen und Patienten über ihre Therapie. „Die Doctor App ist ein Kernelement unserer Digitalstrategie“, so Best, „aber es sind viele

EIN EINBLICK IN UNSERE DIGITALEN INNOVATIONEN: AUF UNSER THERAPIE-ANGEBOT ZUGESCHNITTEN

PATIENTEN-APP „MY COMPANION“

Mit der App haben Patienten in Kliniken von Fresenius Medical Care einen Überblick über ihre Behandlungen sowie alle verschriebenen Medikamente und Laborergebnisse.

VERNETZTE GESUNDHEITSPLATTFORM „THEHUB“

Die Plattform ermöglicht es Patienten, Pflegeteams und Ärzten, Daten aus der Ferne auszutauschen und effizienter zusammenzuarbeiten. Dies unterstützt unsere Bestrebungen, die Einführung von Heimtherapien voranzutreiben und gleichzeitig sicherzustellen, dass unsere Patienten mit ihren Pflegeteams eng in Verbindung bleiben.

„DOCTOR APP“ FÜR NEPHROLOGEN

Die Anwendung integriert alle wichtigen Parameter für eine Dialysebehandlung und ermöglicht es unseren Ärzten, die Behandlung individuell anzupassen und mehr Zeit für die Patienten zu haben.

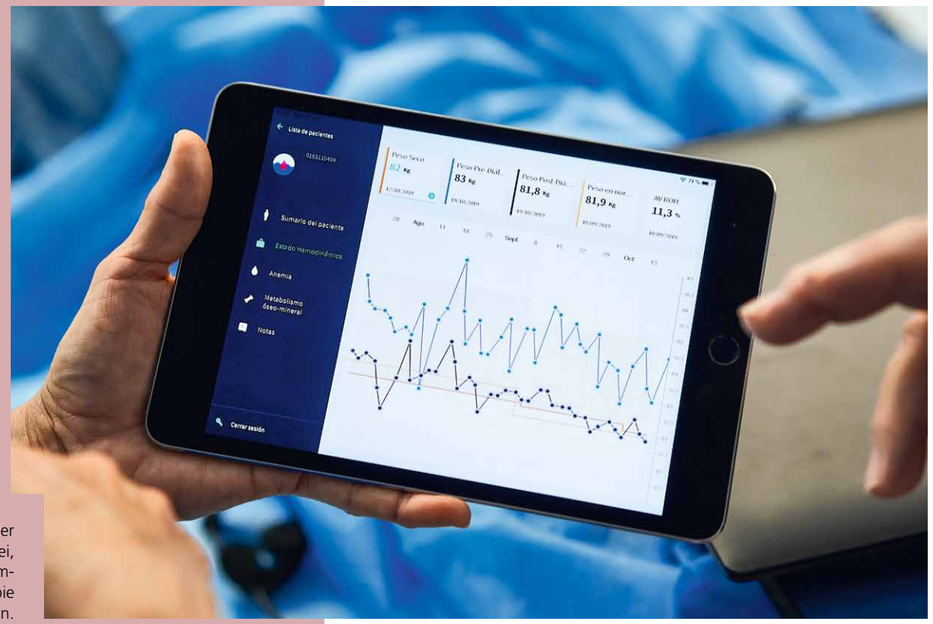
Mit der Doctor App auf dem Tablet werden vorhandene Daten mobil. Klinikärzte können am Bett von Patienten sofort alle wichtigen Parameter einsehen, Fragen beantworten oder Probleme lösen – und haben so mehr Zeit für die Patienten.

„WIR SIND ZUM BEISPIEL DABEI, ALLE PATIENTENGRUPPEN MIT CHRONISCHEM NIERENVERSAGEN, OB IN DER HEIM- ODER ZENTRUMSDIALYSE, MIT TOOLS UND SERVICES ZU UNTERSTÜTZEN.“

Niklas Best
Director Digital Ecosystem
Fresenius Medical Care

DOCTOR APP

Die von Fresenius Medical Care entwickelte Anwendung befindet sich auf einem Tabletcomputer, den Ärzte in der Klinik bei sich tragen können. Die Applikation enthält alle zum jeweiligen Zeitpunkt laufenden Behandlungen sowie eine Liste der Patienten. Alle wichtigen Parameter eines Dialysepatienten werden übersichtlich angezeigt, sodass Ärzte diese schnell erfassen und die Medikation direkt am Bett des Patienten anpassen können. Auch kritische Werte werden angezeigt. Bei schwierigen Therapieentscheidungen unterstützt KI die Ärzte.



Die Grafiken in der App helfen auch dabei, Patienten die Zusammenhänge der Therapie zu erläutern.

weitere digitale Anwendungen denkbar oder sogar bereits fertig entwickelt. Wir sind zum Beispiel dabei, alle Patientengruppen mit chronischem Nierenversagen, ob in der Heim- oder Zentrumsdialyse, mit Tools und Services zu unterstützen." Über die Smartphone-App „My Companion" haben Dialysepatienten in den Kliniken von Fresenius Medical Care Zugriff auf ihre aktuellen Behandlungsdaten wie Laborergebnisse oder Medikamente. Gleichzeitig unterstützt die App die Patienten bei der Therapie und bei der Anpassung ihres Lebensstils.

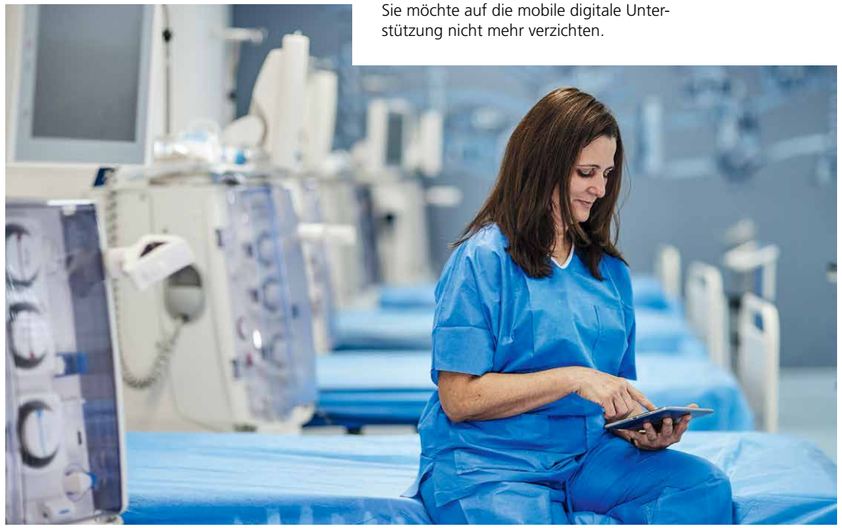
Ein weiterer Bereich für zukünftige Entwicklungen betrifft die Unterstützung von Heimdialysepatienten. Das Stichwort lautet Tele-Monitoring. Die vernetzte Gesundheitsplattform „TheHub" von Fresenius Medical Care Nordamerika bietet Ärzten Echtzeit-Zugriff auf Krankenakten von ihrem bevorzugten Gerät und ermöglicht es Heimdialyseschwestern und -pflegern, ihre Patienten besser zu versorgen. Durch tägliche Überwachung und klinische Entscheidungsunterstützung kann das Pflegeteam potenzielle Probleme früher erkennen und eingreifen, was den Heimdialysepatienten mehr Vertrauen und persönliche Unterstützung gibt.

ANFÄNGLICHE SKEPSIS SCHNELL GEWICHEN

Das Zusammenspiel von Technik, Ärzten und Patienten wird sich durch den Einsatz digitaler Technologien in einigen Bereichen verändern. Ärzte erhalten mehr Zeit, die sie für den Kontakt mit den Patienten nutzen können. Diese wiederum erhalten mehr Informationen und können sich besser in die Therapie einbringen. Doch erst einmal werden neue Technologien natürlich kritisch beäugt. „Die anfängliche Skepsis gegenüber der Doctor App ist aber während der Testphase schnell gewichen. Zum Schluss gab es teilweise sogar überschwängliche Reaktionen, wenn wir in die Klinik kamen", so die Erfahrung von Best.

Die meisten Ärzte, die an der Einführung in Spanien beteiligt waren, sind heute ebenso überzeugt von der Anwendung wie Ramos. Für Best ist klar, dass die App den Alltag der Ärzte sehr vereinfacht hat: „Viele von ihnen haben gemerkt, dass sie endlich wieder tun können, wofür sie Arzt geworden sind, nämlich Patienten behandeln." Für ihn steht fest, dass sich die Digitalisierung in der Medizintechnik weiter fortsetzen wird. „Es wird in Zukunft kaum noch eine ärztliche Entscheidung geben, die ohne die Unterstützung von Algorithmen gefällt wird. Einfach, weil das Risiko sonst zu hoch ist", ist sich Best sicher und prophezeit: „Wir sehen hier gerade erst die Anfänge."

Die neue App habe ihren Arbeitsalltag in der Dialyseklinik stark verändert, berichtet Ramos. Sie möchte auf die mobile digitale Unterstützung nicht mehr verzichten.



KI

Maschinen sollen dank künstlicher Intelligenz bestimmte kognitive Aufgaben genau so gut wie ein Mensch ausführen. Das maschinelle Lernen auf Basis großer Datenmengen hat in den vergangenen zehn Jahren enorme Fortschritte gemacht.

2

NEUE DIALYSEKLINIKEN

Fresenius Medical Care kann nun auch in Finnland Dialysedienstleistungen anbieten. Am 29. April 2019 haben wir zwei Dialysekliniken feierlich eröffnet, in Malmi und Pitäjänmäki. Zurzeit werden an beiden Standorten zusammen fast 200 Hämodialysepatienten aus dem Großraum Helsinki behandelt. Mit dem Angebot von Dialysebehandlungen schafft Fresenius Medical Care nicht nur die notwendige Basis für zukünftiges Wachstum, sondern auch für den Ausbau des Produktgeschäfts in Finnland.

„Wer stellt meine *optimale Versorgung* sicher?“

Sirkka-Liisa Alén
Dialysepatientin aus Helsinki, Finnland

Fresenius Medical Care hat 2019 im Krankenhausdistrikt Helsinki gleich zwei Dialysekliniken eröffnet. Dass private Unternehmen Kliniken betreiben, ist eine Seltenheit im dortigen Gesundheitssystem. Für unsere kleine finnische Landesgesellschaft ist das ein großer Schritt nach vorn – und das Ergebnis von Teamarbeit und langem Atem.

QUALITÄT MACHT DEN UNTERSCHIED.

Sirkka-Liisa Alén genießt eine kleine Auszeit in ihrem Stammcafé, welches knapp zehn Minuten von der Dialyseklinik entfernt liegt.

Sirkka-Liisa Alén hat in ihrem Leben einiges erlebt. Sie war Lehrerin, später dann in verschiedenen Positionen im Gesundheitswesen tätig. Das ist allerdings schon lange her. Die 92-Jährige ist schon seit mehr als drei Jahrzehnten im Ruhestand. Seit zweieinhalb Jahren ist sie auf Dialysebehandlungen angewiesen. Mehrmals die Woche kommt sie deshalb allein mit dem Taxi in die Pitäjänmäki-Dialyseklinik in Helsinki, begrüßt die Dialyseschwestern und bereitet ihre Behandlung schon mal selbst vor.

Dann macht sie es sich auf Bett 31 bequem – es ist immer dasselbe – und wartet darauf, dass eine Krankenschwester sie an die Dialysemaschine anschließt. Vor ihr auf einem kleinen Tischchen ist ein Tabletcomputer angeklemmt. „Ich schaue hier immer das Morgenfernsehen“, sagt Alén, „die berichten aus dem ganzen Land.“ Das interessiere sie, weil sie in vielen Städten Finnlands gelebt und gearbeitet habe, sagt sie.

Im Alter ist Alén dann allerdings in ihre Heimatstadt Helsinki zurückgekehrt. Mit 92 Jahren gehört sie zu den ältesten Patientinnen in der Dialyseklinik Pitäjänmäki, die erst im Frühjahr 2019 eröffnet hat. „Die Behandlung hier

> „ICH BIN DIE ÄLTESTE VON DREI SCHWESTERN, UND IM VERGLEICH MIT IHNEN GEHT ES MIR EIGENTLICH IMMER NOCH AM BESTEN.“

Sirkka-Liisa Alén
Dialysepatientin aus Helsinki, Finnland

In den beiden finnischen Dialysekliniken kommen moderne Dialysemaschinen der 5008- und 6008-Produktlinien zum Einsatz.

DIALYSE-MARKT FINNLAND

9,2 %
Gesundheitsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Dialysemarkt
+3 %
Stabiles Wachstum

Rund
5.000
Patienten mit chronischem Nierenversagen, wovon rund 2.000 eine regelmäßige Dialysebehandlung benötigen

ist gut, aber danach bin ich müde“, verrät sie. Ob die Dialyse eine große Belastung für sie sei? Sie muss ein wenig überlegen, denn einfach Ja sagen will sie offenbar nicht. „Ach, ich bin die älteste von drei Schwestern, und im Vergleich mit ihnen geht es mir eigentlich immer noch am besten“, antwortet sie schließlich.

EIN GESUNDHEITSSYSTEM VOR NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

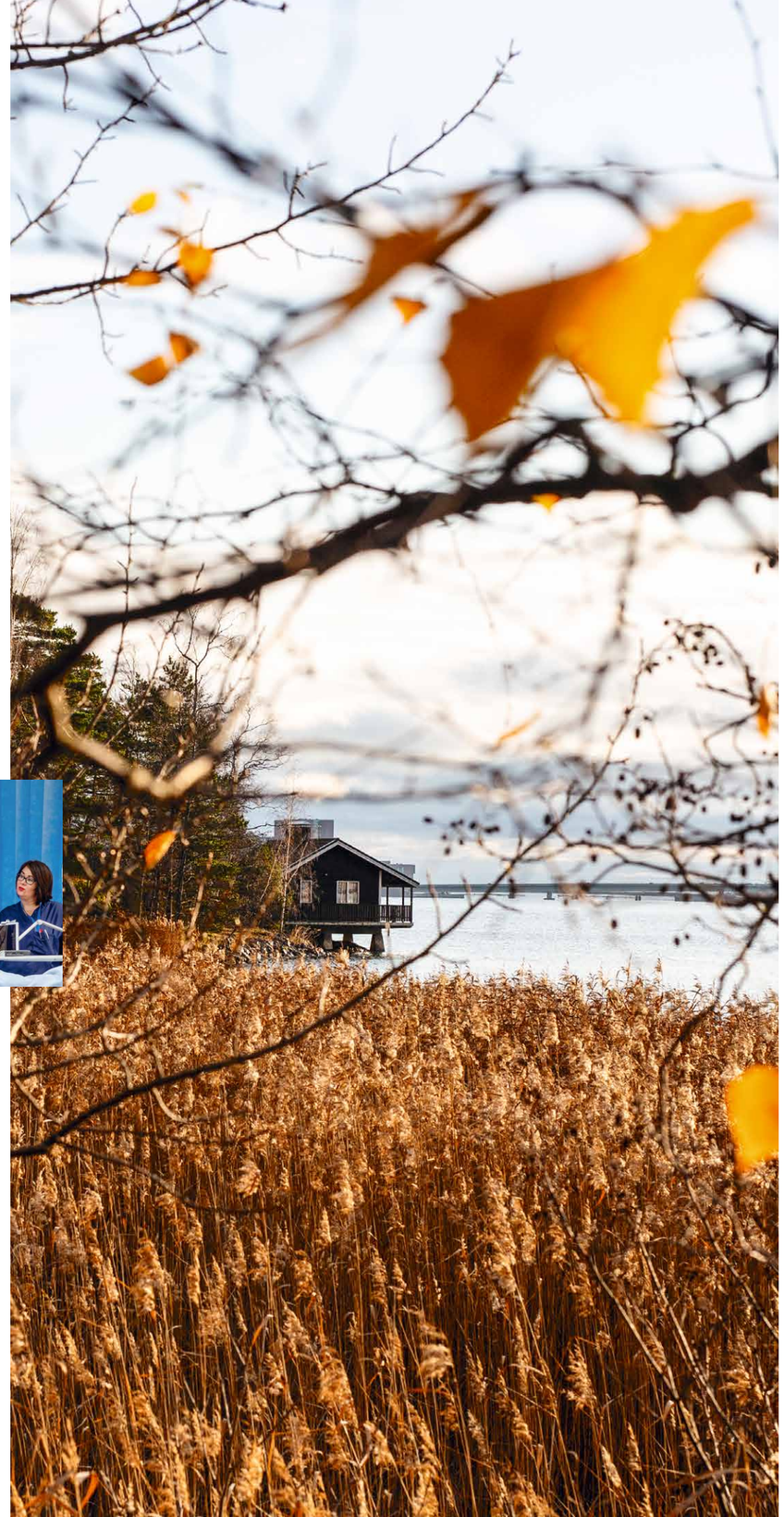
Zu jammern kommt für Alén nicht infrage. Sie lebt immer noch alleine und ist selbstständig in ihrem Alltag. Einen festen Platz hat darin auch ihre Familie. Eine der Schwestern wohnt in ihrer direkten Nachbarschaft. „An den Tagen, an denen ich zur Dialyse fahre, kocht sie für mich, und wir treffen uns zum Mittagessen.“ Bis vor einigen Jahren sei sie noch gerne gereist. Eine ihrer beiden Enkelinnen wohnt in Australien, in Melbourne. „Vier Mal war ich in Australien, einmal sogar in Neuseeland“, erinnert sie sich. Bis heute liebt sie es, in der Natur zu sein und im Wald spazieren zu gehen.

Rund vier Stunden muss Alén heute in der Klinik sein. Eine Dialyseschwester ist ständig im Raum und zur Stelle, wenn Patienten einen Wunsch haben oder Unterstützung benötigen. Wenn die 92-Jährige da ist, kommt auch Sirkku Sayeed-Väisänen immer wieder an ihr Bett. Beide freuen sich, wenn sie ein wenig miteinander reden können. Viel Zeit bleibt Sayeed-Väisänen allerdings nicht, schließlich ist sie als Pflegeleiterin für die gesamte Klinik verantwortlich.

Wer in einem weiten, nur wenig besiedelten Land lebt und mit einem langen, dunklen Winter klarkommen muss, entwickelt vermutlich schon deshalb einen ganz eigenen Lebensstil, der Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Disziplin in den Vordergrund rückt. Eigenschaften, die auch die Grundprinzipien des finnischen Gesundheitssystems sind. Es überträgt Pflegekräften mehr Aufgaben, als dies in anderen Ländern üblich ist. Es regelt aber auch den Zugang zu Gesundheitsleistungen deutlich strikter. Das Ergebnis ist ein relativ effizientes Gesundheitssystem mit tragfähiger Kostenstruktur.

So oft wie möglich pflegt Sirkku Sayeed-Väisänen in ihrer Arbeit als Pflegeleiterin auch den persönlichen Bezug zu ihren Patienten.

Finnland gilt in vielen gesellschaftlichen Bereichen als Vorbild innerhalb Europas. Etwa in puncto Bildung; dort ist es durch gute Ergebnisse in Leistungsvergleichen wie dem „Pisa-Test“ aufgefallen. Ganz ähnlich sieht es im Gesundheitswesen der Finnen aus. Lange Zeit pilgerten europäische Gesundheitsexperten gen Norden, um herauszufinden, warum es so effizient ist. Auch sie kehrten mit der Botschaft zurück, dass das Land am nordöstlichen Rand der Europäischen Union ein prosperierendes und vorbildliches Land sei, eine moderne Gesellschaft, die nicht zuletzt der technologischen Entwicklung aufgeschlossen gegenübersteht.



Seit einiger Zeit zeichnet sich jedoch ab, dass die Zukunft nicht nur Positives verspricht: Finnland ist die am schnellsten alternde Gesellschaft in Europa. Die Geburtenquote sinkt beständig, gleichzeitig werden die Menschen immer älter – die demografische Schere geht hier wie in vielen anderen Industrieländern immer weiter auseinander. Das 5,5-Millionen-Volk im Nordosten Europas trifft diese Entwicklung jedoch besonders hart. Dunkle Wolken ziehen über dem finnischen Gesundheitssystem und seiner bislang vorbildlichen Kostenstruktur auf. Nur rund 9,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts flossen 2018 in das Gesundheitssystem – zu wenig, um auch künftig die vielfältigen Aufgaben zu stemmen. Zum Vergleich: In Deutschland beispielsweise sind es rund 12 Prozent.

Finnland ist in 20 Krankenhausbezirke unterteilt. Im „Hospital District of Helsinki und Uusimaa“ leben rund 1,7 Millionen Einwohner.

Fast alle Leistungen werden in Finnland von staatlichen Institutionen erbracht, die in Gesundheitszentren und Kliniken konzentriert sind. Eine private Einrichtung wie die beiden Kliniken von Fresenius Medical Care ist die absolute Ausnahme. „Unsere beiden Dialysekliniken in Helsinki sind die einzigen privaten Einrichtungen dieser Art in ganz Finnland“, sagt Minna Väänänen, Vertriebsleiterin von Fresenius Medical Care Finnland.

VOM PRODUKTLIEFERANT ZUM INNOVATIONSTREIBER

Umso stolzer ist das 24-köpfige Team der finnischen Landesgesellschaft, 2018 die Ausschreibung des Hospital District of Helsinki and Uusimaa (HUS), einer der größten administrativen Einheiten im finnischen Gesundheitssystem, für die beiden Kliniken gewonnen zu haben.

„UNSERE BEIDEN DIALYSEKLINIKEN IN HELSINKI SIND DIE EINZIGEN PRIVATEN EINRICHTUNGEN DIESER ART IN GANZ FINNLAND.“

Minna Väänänen
Vertriebsleiterin
Fresenius Medical Care

Minna Väänänen verantwortet auch die pharmazeutische Leitung bei Fresenius Medical Care Finnland. Sie begann ihre Karriere in der Apotheke der eigenen Familie.

„Die Geschichte dieses Erfolgs geht zehn Jahre zurück“, erzählt Väänänen. „Wir haben damals ein völlig neues, multidisziplinäres Team aufgebaut“, erinnert sie sich. Sie hat unter anderem Pharmazie und Gesundheitsökonomie studiert und ist daher selbst das beste Beispiel für diese neue Vielseitigkeit bei Fresenius Medical Care Finnland.

Damals kam auch Marja Stenborg als medizinische Leiterin ins Team. Die Nephrologin bringt ihre ärztliche Kompetenz ein, um Mitarbeiter im Produktvertrieb und in der Patientenversorgung mit medizinischem Fachwissen zu Experten auf ihrem Gebiet zu machen. „Unsere Mitarbeiter sind oft die ersten, die neueste Erkenntnisse und innovative Produkte in die Krankenhäuser bringen“, sagt Stenborg.

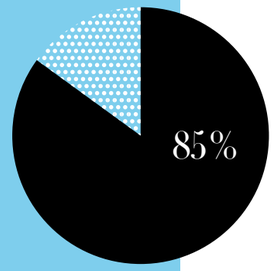
So ist das Unternehmen in Finnland nach und nach als Innovationstreiber bekannt geworden und wird mittlerweile nicht mehr nur als Lieferant von Maschinen und Materialien gesehen, sondern als Partner bei der Verbesserung der Dialyseversorgung. „Ich würde sagen, unsere gemeinsamen Anstrengungen in den letzten zehn Jahren haben wesentlich dazu beigetragen, den Auftrag für die zwei Kliniken zu gewinnen“, so Stenborg. Und Väänänen ergänzt: „Das HUS hat uns sogar zugetraut, beide Einrichtungen innerhalb von nur sechs Monaten zu eröffnen. Wir haben in Finnland zwar keinen Vergleich, was die übliche Zeit für solch eine Aufgabe ist, aber wir haben es tatsächlich geschafft – dank der außergewöhnlichen Leistung des ganzen Teams.“

Teamarbeit wird in Helsinki großgeschrieben. In extrem kurzer Zeit und einem vorgegebenen Umkreis passende Räume zu finden, sie umzubauen und die Klinik technisch auszustatten, das geht nur mit entsprechendem Einsatz. Zwischen der Auftragserteilung im September 2018 und der Eröffnung im April 2019 arbeitete das Team mit voller Kraft auf die Fertigstellung hin. Eine große Herausforderung war, genügend Klinikpersonal zu finden, denn in Finnland herrscht ein großer Mangel an Krankenschwestern. Doch auch dieses Ziel wurde erreicht.

FRESENIUS MEDICAL CARE FINNLAND IN ZAHLEN:

Gründung: **1995**
Beschäftigte: **24**

Marktanteil
Akutdialyseprodukte



Marktanteil
HD-Produkte

62%

Marktanteil
PD-Produkte

42%

200

Fresenius Medical Care Finnland behandelt rund 200 Hämodialysepatienten.

Teamwork schreiben sie hier groß: Sirkku Sayeed-Väisänen, Maarit Taskinen, Marja Stenborg, Minna Väänänen (v.l.n.r)

Die Inbetriebnahme der beiden Kliniken ist der Beweis dafür, dass Fresenius Medical Care im finnischen Gesundheitswesen eine besonders vertrauenswürdige Stellung erlangt hat. „Wir sind der einzige private Klinikbetreiber“, erläutert Väänänen. „Im Produktbereich liegen wir bei der Hämodialyse heute bei mehr als 60 Prozent, im Akutbereich sogar bei ungefähr 80 Prozent.“ Damit ist der große Schritt vom Produkt- zum Dienstleistungsgeschäft geglückt.

HEIMDIALYSE SOLL WEITER WACHSEN

Eine gute Basis für die Zukunft, in der sich das finnische Gesundheitssystem reformieren muss, um den Herausforderungen zu begegnen. Die beiden Kliniken sind dabei auch ein Schaufenster, „um zu zeigen, was wir können“, so Stenborg. „Wir teilen neue Informationen, trainieren Dialyseschwestern und Ärzte.“ Eines der wichtigsten Ziele ist, die Selbstverantwortung der Patienten zu stärken.„Das ist ein wichtiger Punkt hier in Finnland“, weiß die Nephrologin, „ärztliche Leistungen sollen nur dann in Anspruch genommen werden, wenn es wirklich notwendig ist.“

Mit seinen Anstrengungen will Fresenius Medical Care in Finnland zeigen, dass private Gesundheitsleistungen nicht teurer sein müssen als staatliche und dass es sogar möglich ist, bei Qualität und Leistung besser zu sein. Für die Zukunft des finnischen Gesundheitswesens kann dies eine Perspektive sein. Weil immer mehr Menschen vom Land in die städtischen Ballungsräume ziehen und die Überalterung der Gesellschaft hohe Anforderungen an die Gesundheitsversorgung stellt, werden dringend neue Behandlungsangebote gesucht, auch in der Dialyse. Schon heute beträgt der Anteil der Heimdialysepatienten in Finnland rund 30 Prozent. In Zukunft könnte dieser Anteil noch steigen, vor allem, wenn Patienten noch besser über ihre Möglichkeiten informiert werden. Für Alén steht ein solcher Schritt vermutlich nicht zur Debatte – sie kommt lieber in die Klinik, wo sie Unterstützung und den Austausch mit den Dialyseschwestern hat. Väänänen, Stenborg und die anderen Spezialisten von Fresenius Medical Care Finnland beobachten die Entwicklungen in ihrem Heimatmarkt sehr genau. Für die Zukunft sehen sie sich gut gerüstet. Und sie wissen auch schon, wie sie weiteres Wachstum angehen werden: im Team natürlich.

„Wie bitte ich um eine lebensrettende *Organspende?“*

Als Leiterin der Dialyseklinik von Fresenius Medical Care in Parsippany, New Jersey, wusste Barbara Miller aus eigener Erfahrung, welche Hoffnungen und Sorgen nierenkranke Patienten umtreiben, während sie auf eine Transplantation warten. Worauf sie nicht gefasst war: die große Freude und Dankbarkeit, die sie als Organspenderin spürte. Die Fresenius Medical Care Foundation will mehr Menschen wie Miller überzeugen, mit einer Organspende Leben zu retten.

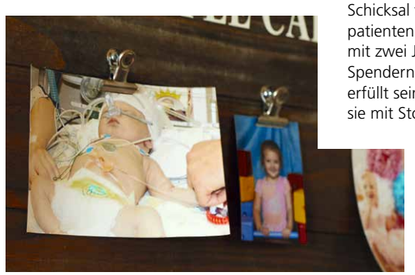
Barbara Miller
Klinikleiterin
Fresenius Medical Care

WAS WIRKLICH ZÄHLT

FRESENIUS MEDICAL CARE 2019

INNERE STÄRKE HILFT.

Dass ihr Enkel nierenkrank geboren wurde und rund um die Uhr versorgt werden musste, gab Barbara Miller eine andere Sicht auf das Schicksal von Nierenpatienten. Seit Danny mit zwei Jahren eine Spenderniere erhielt, erfüllt seine Entwicklung sie mit Stolz und Freude.

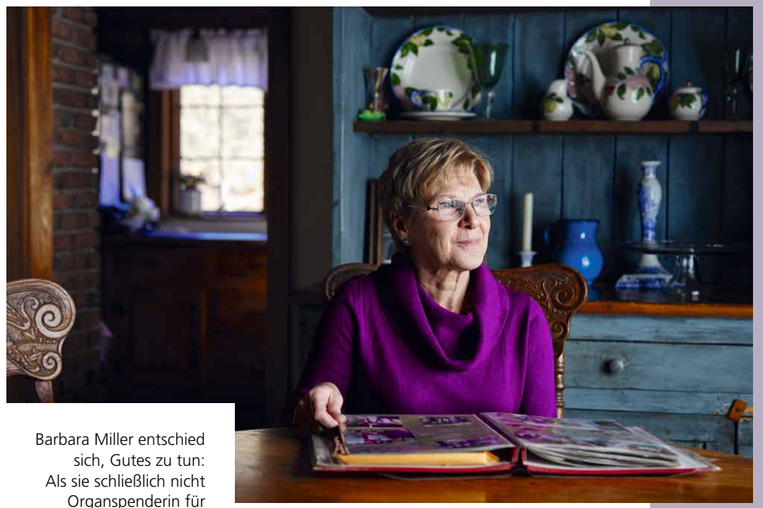


Als Krankenschwester in einer Dialyseklinik war Barbara Millers Alltag von der professionellen und aufopferungsvollen Betreuung Nierenkranker geprägt. Doch als ihr Enkel Danny im Januar 2010 mit Niereninsuffizienz geboren wurde, bekam ihre Arbeit plötzlich eine sehr persönliche Bedeutung. Der Säugling benötigte Betreuung rund um die Uhr und verbrachte die ersten fünf Monate seines Lebens im Krankenhaus, bevor er nach Hause entlassen wurde.

Das Leiden des Neugeborenen inspirierte Miller, inzwischen Klinikleiterin der Fresenius Medical Care Dialyseklinik in Parsippany, New Jersey, sich als Organspenderin für ihr jüngstes Familienmitglied zur Verfügung zu stellen. „Danny zuzusehen, wie er sich abmühen musste, gab den Ausschlag“, erinnert sich Miller. Nach ersten Tests stellte sich indes heraus, dass Millers zehn Jahre jüngere Schwester wegen ihres Alters die geeignetere Kandidatin war.

Danny musste bis September 2012, kurz vor seinem dritten Geburtstag, auf sein Spenderorgan warten. „Aber dann funktionierte die Niere sofort, und es ging ihm auf einen Schlag besser. Er fing an zu krabbeln und zu sprechen – alles Dinge, die er vorher nicht getan hatte“, erzählt die 63-jährige Klinikleiterin mit hörbar bewegter Stimme. Sie muss sich kurz sammeln, bevor sie fortfährt: „Ich bin immer noch ganz ergriffen, wenn ich daran denke, wie unglaublich es war, den kleinen Kerl bei seiner Genesung zu beobachten. Er hatte so viel durchgemacht.“

Diese Erfahrung und dazu ihre rund zwei Jahrzehnte als Pflegerin von Dialysepatienten bewogen Miller dazu,



Barbara Miller entschied sich, Gutes zu tun: Als sie schließlich nicht Organspenderin für ihren Enkel werden konnte, gab sie ihre Niere bewusst einer unbekannten Patientin.

sich als Organspenderin für einen ihr unbekannten Empfänger zu melden. Im Dezember 2013 wurde ihr eine Niere entnommen und einer vierfachen Mutter eingepflanzt, die sie nie zuvor getroffen hatte. „Ich wollte etwas zurückgeben und das gute Karma meiner Familie teilen. Für Dialysepatienten ist jeder Tag ein Kampf“, sagt Miller. „Sie haben kein einfaches Leben, auch wenn sie sich nicht beklagen.“ Aus ihrer Praxiserfahrung wusste sie auch, dass viele Nierenkranke im Stillen auf eine Transplantation hoffen, aber oft zu schüchtern sind oder sich schlichtweg schämen, selbst ihre Verwandten oder Bekannten um eine Organspende zu bitten – aus Angst, abgewiesen zu werden.

DIE WARTELISTE WIRD IMMER LÄNGER

Millers Weg zur Spenderin wirft ein Schlaglicht auf die Ungewissheit und die psychische Belastung, mit der Patienten tagein, tagaus leben, während sie auf ein Spenderorgan warten. In den USA benötigen fast 100.000 Patienten eine Nierentransplantation, und alle zehn Minuten kommt ein neuer Name auf der Warteliste hinzu. Je nach Wohnort beträgt die Wartezeit durchschnittlich drei bis neun Jahre. Während im Jahr 2018 geschätzte 20.000 Menschen eine neue Niere erhalten haben, stammten lediglich 6.400 davon von Lebendspendern.

„DANNY ZUZUSEHEN, WIE ER SICH ABMÜHEN MUSSTE, GAB DEN AUSSCHLAG.“

Barbara Miller
Klinikleiterin
Fresenius Medical Care

Mit Leidenschaft im Einsatz: Barbara Miller kümmert sich seit zwei Jahrzehnten um die Versorgung von Nierenkranken, derzeit als Leiterin der Dialyseklinik in Parsippany, New Jersey.

Diese Statistik könnte erheblich besser aussehen, wenn es gelänge, einerseits mehr Patienten zu ermutigen, um eine Organspende zu bitten, und andererseits mehr potenzielle Spender zu gewinnen.

Die Fresenius Medical Care Foundation wurde gegründet, um Patienten und Familien sowie Gemeinden, die in besonderem Maße von Nierenerkrankungen betroffen sind, zu helfen. Die Stiftung konzentriert sich in ihrer Arbeit darauf, mehr Aufmerksamkeit auf Nierenerkrankungen und auf die Transplantation als lebensrettende Maßnahme zu lenken. Die Stiftung hat dazu zusammen mit landesweiten Organisationen zwei Initiativen gestartet, um potenzielle Spender auf das Thema aufmerksam zu machen und zu informieren und um Patienten dabei zu helfen, einen Spender zu finden, der ihr Leben retten kann.

EINFACHER TEST FÜR POTENZIELLE SPENDER

Die erste Zuwendung der Stiftung kam Donate Life America (DLA) zugute, einer gemeinnützigen US-Organisation zur Förderung von Organspenden. DLA nutzt das Geld zum Aufbau des ersten landesweiten Lebendorganspenderverzeichnisses in den USA, das voraussichtlich 2020 zur Verfügung stehen wird. Es soll als Informationsplattform für alle Interessierten dienen. Das Register ergänzt das gegenwärtige Prozedere in den Transplantationszentren und Krankenhäusern überall im Land. Bisher müssen potenzielle Spender zuweilen eine mehrstündige Anreise in Kauf nehmen, um sich beraten und testen zu lassen.

Außerdem unterstützt die Stiftung die Entwicklung eines denkbar einfachen Heimtests für mögliche Organspender; diesen will die DLA zeitgleich mit dem Verzeichnis an den Start bringen. Der Test basiert auf einer Speichelprobe, wie sie für die Ahnenforschung

> „ICH WOLLTE ETWAS ZURÜCKGEBEN UND DAS GUTE KARMA MEINER FAMILIE TEILEN.“
>
> **Barbara Miller**
> Klinikleiterin
> Fresenius Medical Care

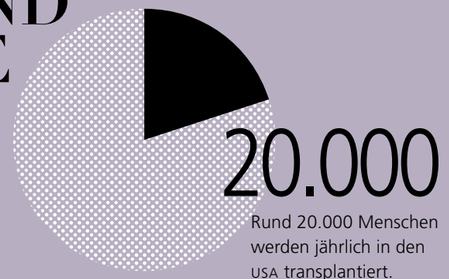
SCHON GEWUSST?

100.000

Rund 100.000 Menschen warten in den USA auf eine Nierentransplantation und 4.600 sterben, bevor ein passendes Organ gefunden wird.

3 BIS **9** JAHRE

Abhängig vom Wohnort beträgt die durchschnittliche Wartezeit auf eine Niere in den USA zwischen drei und neun Jahren.

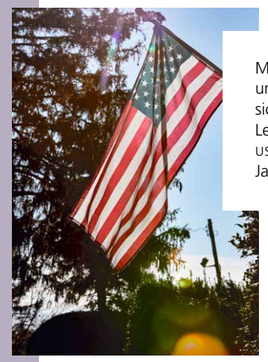


20.000

Rund 20.000 Menschen werden jährlich in den USA transplantiert.

6.400

davon sind Lebendorganspenden.



Mit besserer Ansprache und Aufklärung ließe sich die Zahl der Lebendspender in den USA innerhalb eines Jahres verdoppeln.

verwendet wird, und ermöglicht so ein schnelles und verbraucherfreundliches Screening. Das Testset soll an Patienten verteilt werden, damit diese es an Verwandte und Bekannte weitergeben können. Nach Einsenden und Auswertung der Speichelprobe werden auf Basis der Ergebnisse effizient und sicher Organspender und -empfänger gematcht. Das Testset dürfte dafür sorgen, dass der Pool an möglichen Organspendern wächst und sich die durchschnittliche Wartezeit verkürzt. Durch die Kombination von Verzeichnis und Testset könnte sich die Zahl der Lebendspender innerhalb eines Jahres verdoppeln, schätzt Jessie Newman, Director of Community Relations bei Fresenius Medical Care Nordamerika.

Eine stolze Großmutter: Miller mit ihrem zehnjährigen Enkel Danny im Garten vor ihrem Haus in New Jersey.

DER MUT ZUR GROSSEN FRAGE

Um eine wirklich durchschlagende Wirkung zu erzielen, ist jedoch noch ein zweiter Ansatz notwendig, nämlich Patienten und deren Familien mit den richtigen Informationen und einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein auszustatten, damit sie über ihr Schicksal sprechen und einen Organspender finden können. „Mir war nicht bewusst, dass Patienten sich schwer damit tun, die Notwendigkeit einer Nierenspende in Worte zu fassen – selbst gegenüber engen Freunden“, sagt Newman. Um ihnen zu helfen, diese psychologische Hürde zu überwinden, unterstützt die Stiftung die National Kidney Foundation in ihren Bemühungen, ihre Reihe von Patienten-Workshops namens „THE BIG ASK – THE BIG GIVE“ im ganzen Land auszuweiten.

Miller hält diese umfassende Informationskampagne für Patienten und potenzielle Spender für längst überfällig. „Viele Menschen würden eine Niere spenden, wenn sie wüssten, wie dringend sie gebraucht wird. Selbst meine eigenen Patienten schrecken oft davor zurück, das Thema in ihrer Familie anzuschneiden“, sagt sie, während sie in ihrem Garten in New Jersey mit ihrem inzwischen zehn Jahre alten Enkel herumtollt. Ein langjähriger Dialysepatient aus ihrer Klinik ist ihr in besonderer Erinnerung geblieben: Erst nach langem Zögern hatte er all seinen Mut zusammengenommen und seinen Sohn um eine Niere gebeten. „Der sagte ja, und beiden geht es heute blendend. Das sind die Geschichten, die viel mehr Menschen hören müssten, um sich zu entscheiden, Gutes zu tun.“

> „VIELE MENSCHEN WÜRDEN EINE NIERE SPENDEN, WENN SIE WÜSSTEN, WIE DRINGEND SIE GEBRAUCHT WIRD.“
>
> **Barbara Miller**
> Klinikleiterin
> Fresenius Medical Care

FRESENIUS MEDICAL CARE
FOUNDATION

&

„THE BIG ASK – THE BIG GIVE“ (BABG – wörtlich: Die große Frage – die große Gabe) ist eine kostenlose Plattform der National Kidney Foundation (NKF) mit Workshops, Ressourcen und Unterstützung für Nierenkranke und deren Familien. Das Angebot soll ihnen helfen, ihre Hemmungen zu überwinden, Freunde, Verwandte oder Bekannte um eine Organspende zu bitten. Die vierstündige Veranstaltung macht Patienten mit sieben Möglichkeiten vertraut, ihre persönliche Geschichte zu erzählen und andere um Hilfe zu bitten. Die BABG Workshops wurden 2018 erstmals von der NKF veranstaltet und konnten 2019 und 2020 dank der Unterstützung der Fresenius Medical Care Foundation in weiteren 15 Städten in den USA angeboten werden.

„Wie erreichen wir mehr *Anerkennung* für die Pflege?“

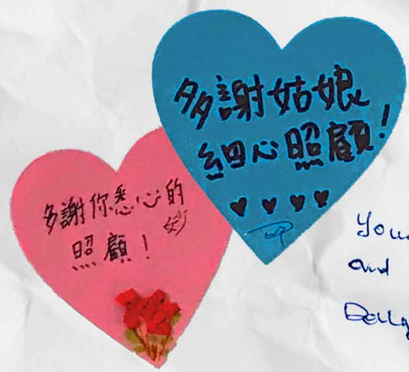
Every day starts with some expectations
But every day ends with some
Experience. Our life saver are
the caring, loving, very polite
nurse. All the best for what they
are doing.

Nurses may not be angles,
but they are the next
best thing

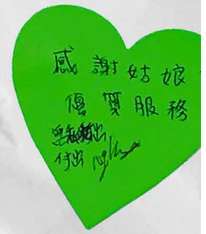
You are so helpful, caring and
professional always.
I felt secure and safe with you
around. Thank you.
Happy Nurses Day
From: Lim Woei Ang

God search here and there to
find the strongest women & finally
make them become nurses.

All staff good luck
and nice people



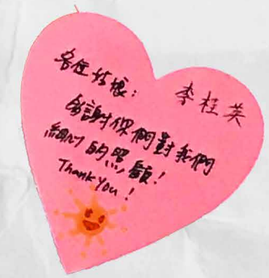
Your kindness, attitude, look, touch
and concern that LIFTS US as
Dedgas Patients.



To all Nurses.
Keep up the Good Work
Regis
Tommy Congratulations
8 May 2019.

Viele Tausend Dialyseschwestern und -pfleger auf allen Kontinenten leisten jeden Tag einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden der Patienten, die in Kliniken von Fresenius Medical Care versorgt werden. Am 12. Mai, dem Geburtstag von Florence Nightingale, der Begründerin der modernen Krankenpflege, wird weltweit der Einsatz von Pflegekräften für die Gemeinschaft gewürdigt. Fresenius Medical Care beteiligt sich an diesem „Internationalen Tag der Pflege“ mit besonderen Aktionen, etwa in der Region Asien-Pazifik.

"They help me live my life to the fullest."
If you think angel are a myth, look again,
there are amongst us. - SAI -



DURCH EINE BESONDERE ART DER WERT-SCHÄTZUNG.

Philippinen
Fresenius Kidney Care
J. Llorente, MP Yap
und Mendero

China
Fresenius Kidney Care
Guli Center

China
Hejiang Kangcheng
Renal Hospital

Indien
Family Healthcare Hospital

Dialyseschwester oder -pfleger zu sein heißt nicht nur, die Behandlungen vorzubereiten und durchzuführen. Es bedeutet auch, sich jenseits der täglichen Routine auf Menschen einzulassen, ihnen zuzuhören, auf ihre Wünsche und Probleme einzugehen. Die Dialysemaschine sorgt für das physische Wohlergehen der Patienten, doch es ist die Interaktion mit den vertrauten Bezugspersonen vor Ort, die ihnen auf psychischer Ebene neue Kraft gibt. Dialyseschwestern und -pfleger geben täglich ihr Bestes, um unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen: Ihr Wissen, ihre Erfahrung und vor allem ihr Engagement tragen dazu bei, Menschen mit Nierenerkrankungen überall auf der Welt ein besseres Leben zu ermöglichen. Fresenius Medical Care ist stolz auf diese Leistungen und bringt diese Wertschätzung am International Nurses Day regelmäßig zum Ausdruck. Ein besonderes Highlight waren im vergangenen Jahr die vielen dankbaren Botschaften von Patienten an ihre Betreuer, die in den Kliniken auf Postern zusammengetragen wurden.

China
Hejiang Kangcheng
Renal Hospital

Malaysia
Asia Renal Care
Petaling Jaya

Indonesien
Rumah Sakit Kebonjati Hospital

Taiwan
Saint Paul's Hospital

Ich arbeite seit drei Jahren als Dialyseschwester in verschiedenen Einrichtungen. Das ist das erste Mal, dass ich eine Wertschätzung in dieser Form erhalte. Ich freue mich so sehr über das Poster und dass das Management-Team der indonesischen Kliniken hierhergekommen ist, um mit uns allen den Internationalen Tag der Pflege zu feiern.

Remininescene Simamora
Dialyseklinik Mardi Waluyo,
Fresenius Medical Care Indonesien

Malaysia
The Kidney Dialysis Centre
Taman Desa

Hongkong
NephroCare Tuen Mun

Taiwan
Jia-Hsiang Clinic

Thailand
Fresenius Medical Care
Clinic (VGR)

Vielen *Dank*

Wir bedanken uns
für das Vertrauen
unserer Patienten
und Partner
sowie für das
Engagement und
den Einsatz aller
Mitarbeiter.

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
Corporate Communications

REDAKTION
Corporate Communications

REDAKTIONSSCHLUSS
5. Februar 2020

KONZEPTION UND GESTALTUNG
MPM Corporate Communication Solutions,
Mainz, Düsseldorf
www.mpm.de

BILDNACHWEISE
Matthias Haslauer: Titel, S. 2, 20–27;
Ken Richardson: S. 2, 4–13, 36–41;
Maren Schmitt (Illustrationen): S. 2, 14–19;
Andrea Vollmer: S. 2, 29–35;
Fresenius Medical Care: S. 2, 44–45

Zur Vereinfachung der Sprache haben wir in unserem Unternehmensmagazin die maskuline Form verwendet. Wir bitten um Ihr Verständnis.

KONTAKT CORPORATE COMMUNICATIONS
Telefon: +49 6172 609 25 25
Fax: +49 6172 609 23 01
E-Mail: corporate-communications@fmc-ag.com
www.freseniusmedicalcare.com/de

FRESENIUS MEDICAL CARE
Else-Kröner-Str. 1
61352 Bad Homburg v. d. H.
Deutschland
www.freseniusmedicalcare.com/de

fmc_ag

freseniusmedicalcare.corporate

freseniusmedicalcare